

KOMPAKT

Druck auf Zinssätze für Kassenobligationen

ZÜRICH - Der Erhöhungsdruck auf die Zinssätze für Kassenobligationen (KO) ist am Mittwoch gestiegen. Die Bank Coop gab eine Zinssatzerhöhung um einen achtel Punkt für alle Laufzeiten per kommenden Montag bekannt. Andere massgebliche Institute warten vorerst ab, wie eine AP-Umfrage zeigt. Die von der Basler Kantonalbank (BKB) beherrschte, landesweit tätige Bank Coop vergütet ab Anfang nächster Woche für zwei- bis achtjährige Kassenscheine 1,125 bis 2,625 Prozent Zins. Die BKB hatte ihre KO-Zinssätze, wie berichtet, am vergangenen Montag um einen achtel bis einen viertel Prozentpunkt auf 1,0 bis 2,5 Prozent erhöht. Am (gestrigen) Dienstag gab die Grossbank UBS eine Zinssatzerhöhung um einen achtel bis einen viertel Punkt auf 0,75 bis 2,5 Prozent bekannt. Dieses KO-Zinsniveau gilt bei der Credit Suisse (CS), mit Abweichungen nach oben bei einzelnen Laufzeiten, seit Ende August letzten Jahres. Die Raiffeisen-Gruppe zahlt für ihre Kassenscheine seit Mitte September letzten Jahres 1,0 bis 2,75 Prozent. Die CS sieht laut Mediensprecher Georg Söntgerath vorerst keinen Bedarf für kurzfristige Zinssatzanpassungen. Raiffeisen-Sprecher Franz Würth sagte, der Markt sei in Bewegung geraten, und die Entwicklung werde aufmerksam verfolgt. Entschieden sei aber noch nichts. Die gleiche Auskunft gab es bei der Migrosbank, die derzeit 1,0 bis 2,5 Prozent Zins für KO zahlt. (AP)

Telekurs sucht Wachstum im Ausland

ZÜRICH - Obwohl immer mehr Schweizer mit ihrer Plastikkarte bezahlen, sucht die Telekurs-Gruppe ihr Wachstum im Ausland, um die teure Infrastruktur zu finanzieren. Im letzten Jahr hat das Unternehmen einen Rekordumsatz eingefahren.

Ein erster Erfolg bei der Expansion sei durch den Vertragsabschluss mit Streamline vor zwei Wochen gelungen, sagte Telekurs-Geschäftsführer Walter Wirtz am Mittwoch an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich.

Telekurs werde die kontinentaleuropäischen Visa-, Mastercard- und Maestro-Transaktionen (ehemals ec-Karten) des grössten Kartenakquisiteurs Europas verarbeiten. Kartenakquisiteure schliessen mit Geschäften, Tankstellen oder Restaurants Verträge ab, damit diese Kreditkarten akzeptieren können. (sda)

Heinrich Wegmann neuer Präsident der Privatbank IHAG

ZÜRICH - Die von der Zürcher Industriefamilie Bührle beherrschte Privatbank IHAG Zürich AG hat den Verwaltungsrat (VR) verjüngt. Der bisherige Präsident Peter Bretscher wird vom 53-jährigen früheren Credit-Suisse-Manager Heinrich Wegmann abgelöst, bleibt aber VR-Mitglied. Neu im VR sitzt die 43-jährige ehemalige österreichische Vize-Bundeskanzlerin Susanne Riess-Passe. Dem VR gehören auch Gratian Anda und Christian Bührle an. Zurückgetreten sind Hortense Anda-Bührle, Henri B. Meier und Robert Zoelly. (AP)

WTC-Prozess: Jury soll am Donnerstag weiter beraten

NEW YORK - Im Prozess um die Schadenhöhe des zerstörten New Yorker World Trade Centers (TC) scheint sich die Jury uneinig zu sein. Eine Geschworene will aussteigen, hat bisher aber noch kein formelles Gesuch beim Richter eingereicht. Das Geschworenengericht soll entscheiden, welches Versicherungsformular bei zur Zeit der Anschläge vom 11. September 2001 in Kraft war. Ein Papier definiert das Schadensereignis als Resultat «ähnlicher Ursachen». Ein anderes kann so gelesen werden, dass es sich bei den Anschlägen um zwei Schadenereignisse handelt. Der Prozess zwischen WTC-Pächter Larry Silverstein und den Versicherern des World Trade Centers, darunter Swiss Re, dauert bereits neun Wochen. (sda)

Gute Aussichten für Kuoni

Kuoni mit mehr Buchungen - Reiselust in den ersten Monaten 2004 erwacht

ZÜRICH - Kuoni-Chef Hans Lerch gibt nächstes Jahr die Führung ab und wechselt in den Verwaltungsrat. Der grösste Schweizer Reisekonzern hat sich vom ausserordentlich schwierigen Vorjahr erholt: Die Buchungen zogen wieder markant an.

In den ersten vier Monaten 2004 sei die Reiselust zurückgekehrt. Gegenüber der Vorjahresperiode kletterten die Buchungen bei Kuoni um 25 Prozent, wie der Konzern anlässlich seiner Generalversammlung vom Mittwoch bekannt gab.

Am stärksten erholten konnten sich die Konzerntöchter in Skandinavien und Frankreich. Der Buchungsstand erhöhte sich in beiden Einheiten um rund 40 Prozent. In der Schweiz erreichte der Zuwachs 24 Prozent. Die Vergleichswerte aus dem Vorjahr bewegten sich allerdings auf einem historischen Tiefstand. 2003 litt der Konzern unter den Folgen von Sars, dem Irakkrieg und der Konjunkturlaute. Der Jahresumsatz 2003 brach im Vorjahresvergleich um 11,9 Prozent auf 3,295 Mrd. Fr. ein.

Gutes Herbstgeschäft bei Hotelplan

Darin mit Kuoni einig, dass 2003 ein schwieriges Jahr für die Reiseanbieter war, ist auch Hotelplan. Wie Kuoni habe auch die Migros-Tochter mehr Buchungen verzeichnen können, laut Hotelplan-Sprecher Hanspeter Nehmer. In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs seit 1. November sei um 12 Prozent mehr Umsatz als vor Jahresfrist verzeichnet worden.

In der Schweiz alleine haben die



Die Lust auf Ferien ist zurückgekehrt. Kuoni hat Grund, zuversichtlicher in die Zukunft zu blicken.

Buchungen für die Periode von April bis Oktober bereits um 15 Prozent zugenommen. Diese Zahlen seien zufrieden stellend, für Euphorie sei es noch zu früh, sagte Nehmer.

Änderungen im Kuoni-Verwaltungsrat

Bei Kuoni wird Konzernchef Hans Lerch an der nächstjährigen Generalversammlung zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen und zugleich die operative Führung abgegeben. Die Nachfolge Lerchs an der Konzernspitze werde im Laufe dieses Jahres geregelt, heisst es in der Mitteilung. An der Generalversammlung wurde die Unternehmerin Annette Schömmel in den Verwaltungsrat gewählt. Die 38-Jährige tritt die Nachfolge des Ende 2003 zurückgetretenen Wolfgang Beeser an. Andreas Heinze trat auf

die Generalversammlung zurück. Sein Sitz im Verwaltungsrat soll vorläufig nicht besetzt werden.

Aussichten 2004

Kuoni gab sich zuversichtlich, dass im laufenden Jahr bei Umsatz und Ertrag eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen sein wird. Das aktuelle Geschäftsjahr wird auch von den letzten Fokussierungsmassnahmen geprägt sein. Anfang Januar hatte Kuoni die Reduktion der Filialen in der Schweiz von 115 auf 100 bekannt gegeben. Hinzu kam der Verkauf der Division Geschäftsreisen. Diese Transaktion wurde Ende Januar von der EU-Kommission gutgeheissen. Im März folgte dann der Ausstieg bei TUI Suisse, wo Kuoni eine 49-Prozent-Minderheitsbeteiligung gehalten hatte.

Die Börse nahm die Nachricht von

Kuoni wohlwollend auf. Die Titel notierten um 15.30 Uhr bei 515 Franken, 4,9 Prozent fester. Der Gesamtmarkt (SPI) notierte zur gleichen Zeit um 0,47 Prozent im Minus bei 4285,78 Punkten. (sda)

**ANZEIGE**

**BN & Partner Renten EUR**

Obligationenfonds  
Preis vom 27.4.2004  
Inventarwert\* EUR 50,64  
\* + Ausgabekommission

Zahlstelle in Liechtenstein  
LGT Bank in Liechtenstein  
Herrengasse 12  
FL-9490 Vaduz

**ANZEIGE**

**PanAlpina Sicav**  
Alpina V

Preise vom 28. April 2004

**Kategorie A (thesaurierend)**  
Ausgabepreis: € 50,20  
Rücknahmepreis: € 49,21

**Kategorie B (ausschüttend)**  
Ausgabepreis: € 48,20  
Rücknahmepreis: € 47,22

Zahlstelle in Liechtenstein  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

**ANZEIGE**

**Union Investment**

Nettomittelwerte vom Vortrag in Euro

EuroAction: Emerging	52,43
EuroAction: Mid Cap	111,39
UniDynamicFonds: Europa A	36,64
UniDynamicFonds: Europa -net- A	23,25
UniDynamicFonds: Global A	22,60
UniDynamicFonds: Global -net- A	15,10
UniEM Femost	662,82
UniEM Osteuropa	1341,55
UniEuropa	1095,02
UniEuropa -net-	38,54
UniEuroSTOXX 50 A	37,11
UniEuroSTOXX 50 -net- A	31,51
UniGlobal	84,09
UniGlobal -net-	52,65
UniGlobal Titans 50 A	27,14
UniGlobal Titans 50 -net- A	27,94
UniMid&SmallCaps: Europa T	19,39
UniMid&SmallCaps: Europa -net- T	21,86
UniSector: BasicIndustries A	47,28
UniSector: BioPharma A	42,33
UniSector: ConsumerGoods A	42,05
UniSector: Finance A	47,75
UniSector: GenTech A	37,88
UniSector: HighTech A	29,77
UniSector: Internet A	21,18
UniSector: MultiMedia A	17,56
UniSector: NatureTech A	33,33
Uni21.Jahrhundert -net- A	16,53

**UNICO**

UNICO I-tracker MSCI World	9,13
UNICO I-tracker MSCI Europe	80,99
UNICO I-tracker DAX 30	38,98
UNICO I-tracker S&P 500	9,58
UNICO I-tracker Nasdaq-100	11,95

Vertreter:  
Union Investment (Schweiz) AG  
Talacker 42, 8001 Zürich  
Tel. +41 44 225 63 00 www.union-investment.ch

Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein:  
Volksbank AG, Heiligkreuz 42, 9490 Vaduz  
Tel. +423 237 69 30 www.volksbank.li

LAFV-GASTBEITRAG

Zoom zwischen Boom und Doom!

Von Dr. Alex Durrer, Chefökonom der LGT

**Fotografen wissen um die Schwierigkeit, bei kritischen Lichtverhältnissen manuell zu fokussieren, simultan Bildausschnitt und Tiefenschärfe optimal zu kombinieren. Häufig stehen sie vor demselben Dilemma wie jener «Safari-Paparazzo», der zur Dämmerstunde in seiner Nähe einen Bullen verfolgt, gleichzeitig in einiger Distanz einen Bären erspäht.**

Was ist nun wichtiger: Der Bulle im Vordergrund, der jederzeit die Flucht ergreifen könnte, oder der Bär in der Ferne, der unverhofft herannahen könnte? Reichen Zeit und Ausrüstung, kann er zwei völlig verschiedene Aufnahmen machen: Auf der ersten ist der Umkreis des Bullen in allen Einzelheiten scharf zu sehen, dahinter allenfalls eine Andeutung vom Revier des Bären; auf der zweiten sieht man den Bullen bestenfalls verschwommen, während der Bär beängstigend klar als solcher zu erkennen ist ...

Auch beim Versuch, sich vom aktuellen Zustand der Weltwirtschaft ein Bild zu machen, ist es heute unentbehrlich, auf mehr als nur ein einziges Standard-Objektiv zurückgreifen zu können. Die brillante Nahaufnahme vermag auf den ersten Blick zu begeistern. Scharf im Brennpunkt und formatfüllend ins Zentrum gerückt, ist konjunktureller Optimismus fast mit Händen zu greifen: Die US-Wirtschaft be-

schleunigt imposant; Japan über-rascht seit Quartalen positiv; China, Indien und Ostasien boomen; selbst Europa überwindet die Stagnation. Und bei all dem scheint Inflation noch immer kein Problem zu sein. Kein Wunder, dass manche Investoren euphorisch werden, dass rosarot gefilterte Blauäugigkeit beginnt, die früheren Grautöne in den Schatten zu stellen. - Welch düsteren Kontrast dazu liefert die Tele-Perspektive: Da wirken strukturelle Ungleichgewichte bedrohlicher denn je. Vor diesem Hintergrund scheint der von den USA angeführte, wahlkampftaktisch orchestrierte, aber konsumlastige Aufschwung auf Pump jäh in sich zusammenzubrechen, nachdem die letzte Stufe der Steuersenkungsrakete ausgebrannt ist. Und dazu wackelt das Kartenhaus an den Finanz- und Immobilienmärkten gefährlich, da die Fed, genötigt durch eine Dollarkrise und/oder zunehmenden Inflationsdruck, endlich die Leitzinsen anzuheben beginnen muss.

Welche Optik ist nun für die Finanzmärkte die wichtigere - und ergo für Anleger die richtige? Wer entzückt auf das erste Bild abstellt, das zweite ignoriert und intakte Markttrends voll auszureizen versucht, riskiert an einem unverhofft zur Nebensache verkommenen Ausschnitt hängen zu bleiben und mit seiner Asset Allocation auf dem falschen Fuss erwischt zu werden. Genauso falsch kann jedoch liegen, wer allein den Fernbereich erfasst.

Denn erstens ist damit zu rechnen, dass die «Realität» in diesem Blickfeld beim Näherücken nochmals andere Konturen annimmt. Und zweitens besteht so die Gefahr, vor lauter (vielleicht ja nur vermeintlichen!) Bären den (möglicherweise doch länger standhaft!) Bullen zu übersehen.

Dem Fotografen bleibt keine Zeit für einen Objektivwechsel, wenn plötzlich Bewegung ins Bild kommt. Die besten Chancen, seine Situation dennoch zu meistern, bietet ihm ein Zoom-Objektiv, das den Bildausschnitt im Handumdrehen nachzustellen erlaubt. Dem Investor ist ein analoger «Zoom-Ansatz» mit variablem Analysehorizont zu empfehlen: Darin sind ökonomische Szenarien der Tele-Perspektive flexibel zu kombinieren mit technischen Indikatoren, die Trendbrüche im Nahbereich früh erkennen lassen. Nur so ist die Aussicht intakt, die richtige Antwort im Portfolio bereitzuhalten, wenn die Märkte von Boom zu Doom kippen. Und diszipliniert ist gelegentlich der Atem anzuhalten - auch im Asset Management droht beim Einfangen der flüchtigen Wirklichkeit Verwackelungsgefahr!

Verfasser: Dr. Alex Durrer, Chefökonom der LGT

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.